„Peter Karpf - in Wahrheit ein Freund der slowenischen Volksgruppe .“

Volksgruppenbüro

Peter Karpf – Jubiläum eines Mitarbeiters der ersten Stunde

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 37, S. 3, 19.9.2014)
(…)

Klagenfurt – Als im September 1990 der erste Volksgruppenkongress stattfand und im November 1990 das Volksgruppenbüro unter der Leitung von Pavel Apovnik die Arbeit aufnahm, war der Völkermarkter Peter Karpf von allem Anfang an in seine Tätigkeit eingebunden. Damals fürchteten manche aus den Reihen der slowenischen Volksgruppe, das Karpfs Positionierung eine Finte des damaligen Landeshauptmanns Jörg Haider war, welche die Bedeutung des Minderheitenbüros schmälern sollte. Nun feiert Karpf das 25-jährige Dienstjubiläum und ist auch schon 10 Jahre lang Leiter des Volksgruppenbüros. Jene Kärntner Slowenen, die am Anfang skeptisch waren, erkannten sehr schnell, dass Peter Karpf in Wahrheit ein Freund der slowenischen Volksgruppe ist. Das bestätigt auch Karpf selbst im Gespräch mit den *Novice*, wenn er betont: **„In alle diesen Jahren ist mir die Volksgruppe sehr freundlich und fair entgegen gekommen. Es ist kein einziges Mal vorgekommen, dass sich jemand ablehnend verhalten hätte.“**

(…)

Das Dialogforum ist sehr wichtig

Als er am Volksgruppenbüro zu arbeiten begann, waren Pavel Apovnik und Karl Anderwald (der ehemalige stellvertretende Landesamtsdirektor) seine Lehrer. Nun ist das Dialogforum für ihn die wichtigste Plattform in den vergangenen 25 Jahren. Und welche Rolle spielt das Volksgruppenbüro für die Volksgruppe? Karpf: **„Seine zentralen Aufgaben sind Übersetzungen und die Sorge um Maßnahmen, die das Zusammenleben erleichtern.“**
Dem sollen auch der alljährliche Volksgruppenkongress und die Kulturwoche der Kärntner Slowenen außerhalb des zweisprachigen Gebiets gewidmet sein. Karpf ist überhaupt überzeugt davon, dass sich die Atmosphäre im Land nach 25 Jahren positiv entwickelt hat. „Heute ist der Anteil der Bewohner, die auf die Volksgruppe schimpfen, wesentlich kleiner als der Anteil jener, die erkannt haben, dass sie von der Volksgruppe profitieren, insbesondere im Hinblick auf die Kultur und das Schulwesen.“
(…)

Janko Kulmesch